

Der Bürgermeister



Hilden, den 15.05.2005

AZ.: III/41 Doe

WP 04-09 SV 41/013

Hilden

Beschlussvorlage

öffentlich

"Bildwechsel" /Museumspädagogisches Konzept

Beratungsfolge:	Sitzung am:	Abstimmungsergebnis(se) (für eigene Notizen)		
		ja	nein	Enthaltungen
Kulturausschuss	16.06.2005			

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss nimmt das Konzept zur Weiterentwicklung der Kinderartothek zustimmend zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, zur nächsten Sitzung einen Stufenplan zur Umsetzung vorzulegen, der auch die konkreten finanziellen Auswirkungen darstellt.

Erläuterungen und Begründungen:

Der Kulturausschuss hat in der 13. Sitzung vom 17.03.2004 die Verwaltung beauftragt, eine Konzeption für eine stärkere Nutzung der Artothek einschließlich der Kinderartothek zu entwickeln.

Im Bezug auf die Artothek wurden zwischenzeitlich Entscheidungen herbeigeführt.

Bereits im Strategiepapier Kultur vom August 1998 ist von „der im Aufbau befindlichen Kinderartothek“ die Rede (S. 20). Die Aufbauphase ist inzwischen abgeschlossen, die Kinder- und Jugendartothek „Bildwechsel“ – so der offizielle Name – verfügt derzeit über einen Bestand von ca. 150 ausleihbaren Arbeiten, der kontinuierlich und gezielt erweitert wird.

Nach Jahren des schwierigen Anfangs und Ausbaus ist die Kinder- und Jugendartothek „Bildwechsel“ seither zu einem wichtigen Baustein des Konzeptes „Kinder im Museum“ weiter entwickelt worden. In Folge der Erweiterung des Angebotes, der fachlich kompetenten Beratung und Betreuung von Kindern, Eltern und Kunstzieherinnen durch eine Kunsthistorikerin (als freie Mitarbeiterin), durch gezielte Werbemaßnahmen, Direktkontakte mit Kindergärten und Schulen konnten sowohl der Bekanntheitsgrad als auch die Akzeptanz und die Benutzerfrequenz gesteigert werden.

Wichtig an *Bildwechsel* ist die Tatsache, dass der Betrieb weit über den reinen Leihverkehr hinausreicht. Zur Unterstützung der Beratungstätigkeit wurde eine kleine Fachbibliothek aufgebaut, die sukzessive um Nachschlagewerke, Kunstkataloge, Zeitschriften und Literatur über Kunstgeschichte, Drucktechniken und Stilrichtungen ergänzt werden sollte. Beratung und Ausleihe sind derzeit an einem Nachmittag in der Woche (freitags 14 – 17 Uhr) möglich, für Gruppen (Schulen, Kindergärten) dazu nach Terminabsprache. Neben der selbstverständlichen Beratung wird der einmalige strategische Standort Museum durch Aktionen, in denen Kinder selbst kreativ werden können, besonders hervorgehoben. Durch die Kinder- und Jugendartothek werden Schwellenängste abgebaut und ein unbefangener, selbstverständlicher Kontakt zur Kunst hergestellt. Gleichwohl ist auf allen Ebenen noch erhebliches Optimierungspotential gegeben.

Sonderaktionen wie die seinerzeit beliebten Geburtstagsfeiern im Museum unter Einbeziehung der Kinderartothek können derzeit aus personellen Gründen nicht angeboten werden.

Konkrete Maßnahme in 2005:

Erweiterung von „Bildwechsel“ um den Bereich Fotografie

Der Bestand von „Bildwechsel“ wird seit Beginn des Jahres 2005 um den Bereich Fotografie erweitert. Als dominierende Form der Kommunikation begegnen uns Fotografien täglich. Im Gegensatz zu den klassischen bildenden Künsten erfährt die Fotografie als Kunst und Kulturgut dagegen bislang noch eine geringe Beachtung. Durch die in den letzten Jahren verbreiteten technischen Möglichkeiten – auch die Möglichkeiten zu Manipulationen – werden neue und hohe Anforderungen an unsere visuelle Kompetenz gestellt. Menschen des 21. Jahrhunderts brauchen die Fähigkeit, Bilder zu beurteilen und zu hinterfragen. Fotografie ist mehr als nur Beiwerk und Illustration.

Durch den Aufbau des Schwerpunktes Fotografie wird die kritische Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie in der Kinder- und Jugendartothek ermöglicht und die Entwicklung der Medienkompetenz gefördert.

Die Fotos werden wie auch der übrige Bestand mit ergänzenden Texten versehen. Begleitende Veranstaltungen sollen Kinder schrittweise mit dem Medium vertraut machen.

Werbung

Durch gezielte Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wird weiter eine direkte Hinwendung zu den „Kunden“

vorgenommen. Erstmals wurde zu Beginn des Jahres 2005 ein spezielles Plakat für *Bildwechsel* entworfen und erstellt, das im zweiten Schulhalbjahr in alle Hildener Kindergärten und Schulen gebracht werden soll, möglichst im Direktkontakt mit Kunsterzieherinnen oder Kunsterziehern. Im Internet sind alle Bilder in einer Übersicht verzeichnet. Beim Aufrufen eines Bildes erhält man detaillierte Informationen. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich dem Bestand über eine Liste der vertretenen Künstler zu nähern. Vormerkung per E-mail ist möglich.

Gelungene PR-Maßnahmen haben in den letzten Jahren zu einer großen Akzeptanz und einer überaus positiven Einstellung der Nutzer zu *Bildwechsel* geführt.

Neben der Gewinnung neuer Nutzer steht vor allem die Nutzerbindung durch ein attraktives Angebot und kompetenten Service im Vordergrund. Dies beinhaltet neben der stetigen Erweiterung des Bestandes, seine Aufbereitung und Präsentation auch eine personelle Kontinuität. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Sammlungen von Artotheken nicht mit Museumssammlungen verglichen werden können. Da eine Artothek vermittelnd wirken will, muss auch die Ankaufs- bzw. Beschaffungspolitik immer auch nutzerorientiert sein, ohne allerdings das Niveau des Bestandes zu vernachlässigen. Dabei spielt die Frage: „Original oder Reproduktion?“ nur noch eine untergeordnete Rolle.

Vision: *Bildwechsel* als Artothek mobil – oder: Das fliegende Klassenzimmer

Das Ganztagschulmodell eröffnet die Möglichkeit einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kultureinrichtungen. Kulturelle Bildung kann stärker als bisher in die Schulen getragen werden.

Erste Erfolg versprechende Ansätze in der Zusammenarbeit mit der OGATA einer Hildener Grundschule im Herbst 2004 zeigten Perspektiven für eine besondere Form der Kooperation zwischen Museum und Schulen auf. Kinder haben im Rahmen der Ausstellung „Tischlein deck' dich!“ in den Museumsräumen Kunstobjekte besprochen und anschließend selbst vor Bildern gemalt.

Vorstellbar ist konkret, dass eine Museumsmitarbeiterin mit einem ausgewählten Teilbestand der Kinderartothek OGATA-Gruppen am Nachmittag aufsucht und in Kooperation mit einer Erzieherin Projekte durchführt. Bilder können dann – nach dem Vorbild der Bibliothek – für einen gewissen Zeitraum in den Schulen verbleiben.

Indem Museumspädagogen als Dienstleister für Schulen auftreten, können Schülerinnen und Schülern Kompetenzen und kreative Fähigkeiten vermittelt werden, die im schulischen Bildungsprozess häufig zu kurz kommen. Neben der Chance, dadurch lebenslange Bildungsprozesse zu initiieren, bieten solch offene Formen der Zusammenarbeit die Möglichkeit der verstärkten Förderung nach Neigung und Begabung.

Bildwechsel als „fliegendes Klassenzimmer“ wäre ein aktives und kreatives Paket und ein Bindeglied zur Kinder- und Jugendkunstschule *KuKuK*.

Räumliche Perspektive

Bereits im Strategiepapier Kultur von 1998 wurde die räumliche Erweiterung des Museums zur Benrather Straße skizziert, die derzeit auch im Zuge der Überplanung des Bereichs „Nördliche Unterstadt“ thematisiert wird. Aus den Erfahrungen mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen wäre es außerordentlich wichtig, zumindest einen Teil der Bilder offen sichtbar aufhängen zu können („Ausstellung zum Mitnehmen“), damit die Interessenten auf diese Weise ihre Auswahl treffen können. Eine Aufbewahrung in Schränken und die Ausgabe nach Auswahl aus einem Katalog hat sich als hemmend für die fachliche Beratung und Vermittlung erwiesen.

Artotheken fördern das kulturpolitische Image der Stadt. Eine konsequente, stufenweise Umsetzung dieser Konzeption ist dauerhaft nur mit qualifiziertem Fachpersonal realisierbar. Für Artotheken existiert kein spezielles Berufsbild, d.h. es gibt keine Ausbildung zum/zur Artothekar/in. Geeignet zur Betreuung einer Artothek sind in erster Linie Kunsthistoriker/innen,

Kunsterzieher/innen und Museumspädagogen. Wichtig ist neben dem Interesse an moderner Kunst und entsprechenden Kenntnissen ein Überblick über den Kunstmarkt, die lokale Kunstszenen und über Kunsttechniken. Außerdem sollten praktische und organisatorische Fähigkeiten im Umgang mit Benutzern, Künstlern, Kunstvermittlern und der Presse vorhanden sein.

Die Verwaltung bittet den Kulturausschuss um Zustimmung zu dem museumspädagogischen Konzept und um den Auftrag, einen Stufenplan zur Umsetzung zu erarbeiten, der auch die konkreten finanziellen Auswirkungen darstellt.

In Vertretung:

Horst Thiele
1. Beigeordneter